

Inwiefern haben sich die Bedingungen des Erfolges im Kriege seit 1871 verändert?

[illegible]

Die gewaltige Vermehrung der Stierermasse verändert die alten Bewegungsbildungen und den kleineren Heere in bedeutendem Maße, die Mannverhältnisse erfahren eine entscheidende Erweiterung und dazu tritt nun eine Entwicklung auf dem Gebiet der Kriegsmittel, das Fortschreiten der Feuerkraft, die Verstärkung der Zerstörungsmittel mit deren einer fortschreitenden Kultur sich gegenwärtig Gänge wappnet. Das bringt ein Veränderung der Kampfmittelmäßigkeit mit sich. Die Stärke der Machtmittel, die im Kriegsfall aus einander stoßen, ist unvermeidlich eine Steigerung des gemeinsamen Charakters von der Folgerichtigkeit des Krieges verbunden. Dadurch kommt es zur Kulturförderung nichts zu ändern. Ist er doch vielmehr eine wesentliche Ursache der geistigeren kriegerischen Nachentwicklung der Staaten, indem die höhere Kultur nach höherer Sicherheit verlangt, was andererseits auch die Bevölkerungssteigerung begünstigt.

Eine himmelsruhmreiche Gewinne freilich davon; er besteht in der Erreichung eines Gleichgewichtes zum Kriege. Aus geringfügigen Ursachen werden Katastrophen, namentlich bei Nachtseite, indem die allgemeine Bedürfnisgenommen haben, nicht im Krieg gegeneinander führen. Aus der sehr bedeutsamen Bevölkerung der Feuerkräfte, die in größerer Schmelze, Treibfähigkeit, Bilanz und Lebensdauerfindet, wie in steigender Wirkung am Ziel und fast ganz als geschundener Menschbildung vor der Wä-

✕ Napoleon in Erfurt.

Historische Erinnerung an das Jahr 1808
von Selma Wolff-Jassé.

[illegible]

ding befehlen, ergeben sich vor allem folgende neue Gesichtserkenntnisse: „Reide Ratten und Menschen sind vor dem Gesicht und in dessen Verlauf den Stufen des Gegners nach Möglichkeit zu entziehen.“ Es stellt die von Zeichnern an Räumern der neuen Zeit oft geäußerte „Bereitschaft des Schlachtfeldes“, die den Führern die Beurteilung der Lage, die Entschiffungen und richtiges Handeln ermöglicht, dadurch beiseite und verurteilt und auch auf die Führer einer bestimmten „Eindringung“ macht. Die Schwierigkeiten der Erkennung des Feindes werden indes vermutlich in nicht ferner Zeit durch Benutzung der Luftschiffahrt vermindert werden. Einige Hilfe gewährt schon jetzt die Verostimmung der Fernrohre.

Das Gefecht beginnt auf weite Entfernungen; in entsprechend großem Abstände vom Feinde muß daher die Entwicklung zum Gefecht stattfinden. Auch hieraus ergibt sich eine Verlängerung der Gefechtsdauer, weil die Raumnabstände, in denen die Entscheidungen fallen, sich nicht in gleichem Maße erweitern haben.

Die Infanterie ist nach wie vor die Hauptwaffe. Bei Tage führt sie den Kampf nahezu ausschließlich mit der Feuerwaffe, Erfolg und Misserfolg in ihm sind im wesentlichen das Ergebnis der physischen und moralischen Wirkungen des Feuers, Entscheidungen durch das Bajonett bei Tage seltene Ausnahmen. Der Sturmangriff heisst fast immer nur die reifen Früchte des Feuergefechtes ein."

Es würde zu weit führen, hier im einzelnen weiterzugehen, was General v. Bismarck weiterhin u. a. über den wachsenden Einfluß der höheren Führer, über die vermehrte Anwendung der Feldbefestigungskunst, über die häufigere Benutzung der nachfolgenden Dunkelheit zu Angriffszwecken, über die gesteigerte Wirkung des Artilleriefeuers, über die größere Selbständigkeit der Kavallerie wie über den allgemeinen Charakter der Zukunftsschlacht ausspricht; wir können hier nur noch einige besonders interessante Einzelheiten herausheben.

Die Sitzung eröffnete die bisherige Annahme, daß die **britisch-österreichischen** Kämpfe mit der **Beschlagnahme** der **Waffen** nicht zu, sondern **abnehmen**, nach den **neuesten Nachrichten** über die **Verluste im ostasiatischen Kriege** mindestens in **ihre** **Allgemein-
gültigkeit** zweifelhaft. Denn es ergibt sich daraus, daß die **durchschnittlichen Verluste** an **Toten und Verwundeten** in den **4 großen Schlachten** dieses Krieges **jede** für **den Japanen** auf **20,4 Prozent** bei den **Russen** auf **16,7 Proz.** betragen, während sie bei **den Deutschen** in den **18 großen Schlachten** des Krieges von **1870/71** nur **7 Proz.** der **Streiter** betragen. Nun dauerten freilich die **4 Schlachten** **1894/95** im **ganzen 40 Tage**, die **18 des Krieges** von **1870/71** nur **27 Tage**. Berechnet man den **Durchschnittsverlust** auf **eine Schlachtstage**, so stellt sich **hieraus**, daß er für die **Russen** **17 Proz.** für die **Japanen** **2 Proz.** für die **Deutschen** aber **4,7 Proz.** betrug. In der **124,6 Tausend Schlacht** von **Marino** bezogen die **Russen** **13,3 Proz.** der **Streiter**

ter, in der Schlacht von Mars la Tour-Bienfais erlitten die Deutschen ihren Sieg mit einem Verlust von 22 Pz. Bei allen Vergleichen die Art ist zu berücksichtigen, daß die Schichten von 1870/71 reine Schlachten waren, und daß die Deutschen im zweiten Teile des Krieges ihre Siege mit verhältnismäßig geringen Verlusten erlitten, daß dagegen die Schlachten von 1904/05 in schweren Positionskämpfen bestanden, in denen großen Verluste ungemindert unempfindliche Anzeichen gegen sehr handhafte Verbündeter fochten. Einzelne Truppenteile haben 1904/05, in den ersten

stehen auf nächste Entfernung geführten Kämpfen in kurzer Zeit sehr schwere Verluste erlitten. Daselbst aber auch in allen früheren Kämpfen vorgekommen. Ein Verlust von 90 R., wie ihn die japanische Brigade Nambu in der Schlacht bei Mubutu in kurzer Zeit erlitt, steht allerdings in der Geschichte wohl einzig da. Inbes verlor bei spielsweise auch 1870 das preussische Infanterie-Regiment Nr. 16 in einem kaum halbstündigen Angriffe bei Mars la Tour 68 R.

Von offener Bedeutung ist, was der Verfechter über den Einfluß der Luftschiffahrt sagt, und die nicht nur für die Schlachtfeldtaktik, sondern auch für die Leitung der Operationen, für die Strategie von außerordentlicher Bedeutung sein wird. „Was der Feldherr bisher im Dunkeln tastete, wird er jetzt immer, aber oftmals die Verhältnisse betreffend Freund und Feind, wie die Figuren auf einem Schachbrett, vor Augen haben. Und wir dürfen nicht unterschätzen, daß den größeren Nutzen hiervon die Defensiv ziehen wird, da die Ueberlegenheit der Offensiv wesentlich auf dem Moment der Ueberbrückung, auf der Unfindigkeit beruht, in der der Vereidete durch die Abhängigkeit vom Handeln des Gegners verfehrt wird. Das Gleichgewicht wird erst wieder hergestellt werden, wenn es gelingt, die Luftschiffahrt dahin zu vervollkommen, daß es sich für möglich wird, vernichtende Wirkungen von oben gegen materielle Schutzwegen zu erzielen, sobald der frischen Taktik der Triumphe

Zum Schluß sei eine Schätzung der unmittelbaren Kosten der Kriegsführung wiedergegeben, die infolge der Vernehmung der Streikflüsterer und der Verwollkommenheit der Streitmacht eine solche Höhe erreichen, daß sie mit denen früherer Kriege faun noch in Vergleich gestellt werden können. Sie beliehen sich in dem zwischen Rußland und Japan 1904/05 geführten Kriege für ersteren auf eine tägliche Ausgabe auf 4605 Millionen Mark und außerdem für Japan auf 2424 Millionen Mark berechnet. Für Deutschland wird man bei Jahreslohn eines mit voller Macht auf führenden

Krieges, ungerechnet den Wert der Naturalleistungen, zu denen das Land im Kriegsfalle verpflichtet ist, mit sechs Milliarden Mark nicht zu hoch veranschlagt.

Das 11. Deutsche Turnfest.

[illegible]

und die arbeitende Bevölkerung, vor allem die Jugend von der deutschen Turnerschaft abtrennte zu machen. Dazu kommen noch übertriebene Vertreter des schwedischen Turnens, die gegen die deutsche Turnerschaft arbeiten. Aber der große Gehanke, den Namen dem deutschen Volk hinterlassen hat, dem deutschen Volk durch Verabredung einer satzungsmäßig und geordneten Jugend zu einer glücklichen Zukunft zu verhelfen, wird der Verein alle Gemeinnütze überwinden, vor allem die, welche sich dem Turnwesen zum Werkzeuge parteipolitischen Betreibens machen wollen. Die große Enttäuschung ist, daß es nicht gelungen ist.

alle Mitarbeiter besetzt auf der einen Seite und andererseits in maßgebenden Kreisen wachsendes Erkenntnis von der Nützlichkeit der Förderung des deutschen Turnens auf der andern Seite, geben die Möglichkeit, den Sieg der ersten Seite zu erröthen. Die Saupresse hat, die das ganze Schmale englische Jugend bis zum Eintritt in das Alter der Reife zu bringen. Erfolgreich ist, was auch zu diesem Ziel, ganz besonders durch Centralturnvereine, aufwärts für Volks- und Jugendbildung gearbeitet wird und auch die Stettiner Turnlehrerversammlung der Vereinbarkeit auf gemeinsamer Arbeit zustimmungsfähig ist. Der übertriebene Turnspott bietet sich besonders in den kleinen Städten eine gewisse Gefahr vor heftige Turnplakate, verbunden mit dem Spielball, um möglichst viele zur Ausübung begeisterten Körpers und damit auch geistigen Fortschritts zu veranlassen. Es stellt der Gefährlichkeitsbericht fest, daß die vom Württemberg beschlossenen Probeturnstunden in allen Kreisen am 28. Juni stattgefunden haben, und es wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß damit den Vorurteilen die Zahl der Wettturner ins Unbegrenzte erhöht werden kann. Gefährliches worden bei der Prüfung an benannten

stief veranlaßt habe, unter Führung des hiesigen Ausländer-Stützpunkts eine Mutterreise auf den ohmschindischen Seebad in London zu entfenden. Zur Förderung und Vorbereitung des Frauenturnens sei eine Reihe von Beispielen gefolgt worden.

Die Geschäftsführer der Deutschen Turnvereine haben Prof. Dr. W. L. auch in diesen Jahre in der Arbeit der Statistik ausgearbeitet, aus der sich die deutschen Turnvereine im letzten Jahre gemachten Fortschritte zu erkennen sind. Am 1. Januar waren 83.363. gebildet 8157 Vereine der Deutschen Turnvereine im gegen 7787 im Vorjahre. Das bedeutet eine Zunahme von 770 Vereinen. Die Mitgliederzahl stieg von 808.526 im Vorjahre auf 858.526 im Jahre 1908/09. Das bedeutet 49.142 an den Turnvereinen teil. Die Zahl der Turnvereine im Jahre 1908/09 betrug 81.577. Die Zahl der Turnvereine im Jahre 1908/09 betrug 81.577. Die Zahl der Turnvereine im Jahre 1908/09 betrug 81.577.

Rheinland-Westfalen.

Pommernbach, 20. Juli. Bei der Zeitung der Volkshewungen kommen zahlreiche Redigeweslungen der Orte Wülheim (Rhein-

Rheinland-Westfalen.

W G ummersbach, 20. Juli. Bei der Lei-
tung der Postsendungen kommen zahlreiche Ver-
wechselungen der Orte Mülheim (Rhein,

ließen. — schmutzlos, fast zu einfach, in seiner gewöhnlichen Kleidung, begriffte ziemlich oberflächlich die anwendenden Wissenschaften, die so lange auf ihn gewartet hatten und nahm zur Meisten des zünftigen Kaiserlichen Arztes seinen Armstuhl ein. Auffallend kontrastierte seine kurze, etwas unförmlich geordnete Figur mit Kaiserlicher Eleganz mindestens schöner Keldegenie. Die drei Könige verteilten sich auf ihren nicht sehr bequemen Stühle, während der Kaiser, ohne Scheinworte, die Schaulust begann. — Doch bereits bei Laune auf seine Kunst auf, ebenso Kaiserlich-Blaucourt, deren Schönheit und Talent schon vor fünfzig Jahren dem deutschen Baron von Grimm in Paris entzückt, nun hatten nur Augen und Sinn für das Porträt vor, und das Verdross die Genärrnisse an unserer Regiertheit und sie riefen uns zu:

„A bas la Torgnette, l'empereur ne le veut pas!“ (Gerichte die Torgnette, der Kaiser wünscht dies nicht und nicht: „tenez vous droite, n'allongez pas le cou!“ — „empereur n'aime pas cela.“ — 1) (Sie reißt das rechte Sie den Hals nicht so, der Kaiser liebt das nicht.)

Gleich am Anfang der Tragödie hatte sie Napoleon recht bequem zurückgelegt und ließen sie eingedankelt. Doch dieses zu jeder Stunde des Tages oder der Nacht von seinem bloßen Willen abhing, i bekam Den Fürstbitten, Genestigen so aufgestellt im schreibten Schummer, alle seine eine Welt beinenden Pläne verfaßten zu sehen, machte auf uns eine ergreifenden Eindruck. Wir konnten nicht aufhören ihn zu betrachten, denn es liegt einmal in der menschlichen Natur, bei bevorzugen Menschen sehr sehr als Realitätsliebe, wodurch sie sich anderen Menschen nicht annehmen, sich in Gefangen verweisen lassen, als durch Vergleich etwas aus Unbehagen. Durch die dunkle Fülle des neuen, ihm stehenden Königs von Preußen wurde Napoleons entzückter Profil auffallend gehoben. Das rechte, dieser allseitigen Ähre war von den Fürstbitten dicht verkleidet, d schämen Typen nach weiter als gewöhnlich geduldet harmlos und wehrlos lag er da wie jeder andere Schlafende in einer Umgebung, die einige Zeit daran den Kampf auf Leben und Tod mit ihm aufnehmen sollte, abnimmungs, doch sein Stern, dem er so sehr be

